

Olivia Griese

Ein neuer Ort im Museum

Die Umgestaltung des »Informationszentrums – Bibliothek und Mediathek zur Zeitgeschichte« zur Lounge

Der Betrieb einer Bibliothek im Haus der Geschichte war von Beginn an als gesetzlicher Auftrag im Stiftungsgesetz festgehalten.¹ Daher wurde bereits beim Bau des neuen Gebäudes in Bonn ein circa 450 Quadratmeter großer Raum im ersten Stock gegenüber vom Museumscafé als Bibliothek geplant und eingerichtet. Seit der Eröffnung 1994 war das »Informationszentrum – Bibliothek und Mediathek zur Zeitgeschichte« ein fester Bestandteil im Angebot des Museums. Den Besucherinnen und Besuchern stand als Ergänzung des Ausstellungsbesuchs und zur Vertiefung von zeitgeschichtlichen Themen der Ausstellungen und darüber hinaus im Präsenzbereich ein umfangreiches Angebot von rund 27 000 Medien zur Zeitgeschichte zur Verfügung.

Gründung, Bestand und Entwicklung bis 2018

Dort konnte nach Vorbestellung auch der gesamte Bibliotheksbestand von über 260 000 Bänden genutzt werden, der in mehreren Depots aufbewahrt wird. Der Aufbau dieses Bestandes speist sich aus mehreren Sammlungsstrategien. So wurde schon seit Ende der 1980er-Jahre ein Kernbestand erworben, der dem Museums-Team als Arbeitsbibliothek für die wissenschaftliche Recherche bei der Konzeption zeitgeschichtlicher Ausstellungen diente.

Zugleich wurde aber von Beginn an auch die Zugänglichkeit von Informationen zu allen Bereichen der Zeitgeschichte für das Publikum mitberücksichtigt, auch weil nicht alle Themen in den Ausstellungen in entsprechender Tiefe dargestellt werden konnten. Den Kern dieses Sammlungsbereiches bildet wissenschaftliche Literatur zur Zeitgeschichte und zu den Themen der Ausstellungen. Weiterer Schwerpunkt ist die Visualisierung von Geschichte über Bild- und Fotobände zur materiellen Alltagskultur. Dazu gehören auch Ausstellungskataloge von zeitgeschichtlichen Ausstellungen im In- und Ausland. Ein weiterer Fokus liegt auf Kinder- und Jugendliteratur sowie Karikaturen und Graphic Novels mit Bezug zur deutschen Zeitgeschichte und fachwissenschaftlicher Ausstellungs- und Museumsliteratur.

Ein weiterer Sammlungsschwerpunkt sind Print-Medien zur deutschen Zeitgeschichte, die als Objekte für den Ausstellungseinsatz vorgesehen sind. Bücher, Zeitungen und Zeitschriften

sind ein integraler Bestandteil des öffentlichen Lebens und für die Veranschaulichung von Ereignissen und Phänomenen der Zeitgeschichte unersetzlich. Im Vordergrund stehen dabei die visuelle Qualität und die Geschichte des Objekts.

Eine wertvolle Ergänzung erhielt die Sammlung mit den Bibliotheksbeständen des 1991 aufgelösten Gesamtdeutschen Instituts. Bei seiner Gründung 1969 übernahm es die Bestände mehrerer Vorgängereinrichtungen wie dem »Archiv für Gesamtdeutsche Fragen«, deren Sammlung von Literatur aus und über die DDR und zur Geschichte der deutschen Teilung und innerdeutschen Beziehungen bereits seit Anfang der 1950er-Jahre aufgebaut wurde.² Diese Bibliothek war seit 1994 zunächst unter dem Namen »Bibliothek zur Geschichte der DDR« eine räumlich und organisatorisch getrennte Einheit, wurde aber 2008 ins Informationszentrum integriert.

Auf dem Weg zu einem neuen Raumkonzept

Auch wenn sich die Besucherzahlen schnell auf gutem Niveau stabilisierten – von 2000 bis 2018 durchschnittlich 209 Besuche pro Öffnungstag – erwies sich die Anmutung einer ästhetisch hochwertigen wissenschaftlichen Spezialbibliothek für das breite Publikum eher als Besuchshindernis. Es wurde deutlich, dass der Raum eher wie eine Öffentliche Bibliothek gedacht werden müsse, um dem Anspruch des Hauses gerecht zu werden, allen Besucherinnen und Besuchern des Museums ein niedrigschwelliges Angebot zu unterbreiten.

Diverse Maßnahmen zur schrittweisen Öffnung (zum Beispiel Abbau der Buchsicherung im Eingangsbereich, Ausstellung von attraktiven Einzelobjekten als »Objekt im Rampenlicht«) stießen aber immer wieder an die Grenzen der bestehenden Architektur und der unflexiblen Einrichtung. Daher wurde anlässlich des 25. Jubiläums des Hauses der Geschichte das gesamte Raumkonzept auf den Prüfstand gestellt. Wichtige Inspiration bot die dynamische Entwicklung im Bereich der Öffentlichen Bibliotheken, die ähnlich wie die Stiftung ein diverses Publikum bedienen, das alle Alters- und Bildungsschichten umfasst.³ Auf der Suche nach konkreten Anregungen bot sich neben einigen attraktiven Beispielen aus Deutschland⁴ auch das Nachbarland Niederlande mit seinen vielfältigen innovativen Bibliotheksprojekten an. Hier gab es von Größe und Ausstattung her mehrere als Vorbilder geeignete Bibliotheken, die



Die Bibliothek im Museum präsentiert sich rundum erneuert als vielseitiger moderner Kommunikations- und Aufenthaltsort, dessen zwanglose Aufenthaltsqualität sich auch im neuen Namen »Lounge« spiegelt. Foto: Jürgen Ritterbach, Innenarchitektur: Co-Creation Aat Vos | Andreas Franke

alle der international renommierte Bibliotheksgestalter Aat Vos gestaltet hatte.⁵ Aat Vos konnte im Mai 2018 für einen fünf-tägigen Design-Workshop im Haus der Geschichte gewonnen werden. In einem von ihm entwickelten Design-Thinking-Prozess wurden die Anforderungen an den neuen Raum diskutiert und konkretisiert. Der Raum sollte besser in das Gesamtangebot integriert werden, viele verschiedene Nutzungsszenarien ermöglichen, eine hohe Aufenthaltsqualität haben und durch flexible Möblierung auch verschiedene Veranstaltungsformate ermöglichen.

Ergebnis dieses kollektiven Planungsprozesses war ein innovatives Konzept für eine völlig neue Raumgestaltung mit einem ersten Grundriss und Designentwürfen. In Abstimmung mit Aat Vos wurde dies vom Architekturbüro Andreas Franke konkretisiert und umgesetzt. Mitte Januar 2019 wurde die Bibliothek geschlossen und konnte nach knapp fünfmonatigem Umbau am 17. Mai 2019 für das Publikum geöffnet werden.

Die neue Lounge

Die Bibliothek im Museum präsentiert sich nun rundum erneuert als vielseitiger moderner Kommunikations- und Aufenthaltsort, dessen zwanglose Aufenthaltsqualität sich auch im neuen Namen »Lounge« spiegelt. Der Eingangsbereich mit kleinen Kaffeehaustischen bietet einen Übergang zum Museumscafé, dort können die Gäste per Selbstbedienung heiße und

kalte Getränke genießen und dabei Zeitungen und Zeitschriften lesen. Gemütliche Sessel und Sofas laden im ganzen Raum zum entspannten Aufenthalt für Einzelbesucher und Gruppen ein. Eigens konzipierte Sitzmöbel, aufrecht stehende »Kokons« und runde Sitzinseln mit Kissen geben dem Raum einen unverwechselbaren Charakter. Sie sprechen besonders Jugendliche und Familien mit kleinen Kindern an. Für Einzelbesucher und Workshops stehen ausreichend Arbeitstische zur Verfügung, die sehr beliebt bei Studierenden sind. Dort können wissenschaftlich Interessierte auch weiterhin den gesamten Magazinbestand nach Vorbestellung nutzen.

Als ein Zugeständnis an die offenere Raumgestaltung mussten die Regalfläche und damit der Buchbestand im Präsenzbereich um fast zwei Drittel reduziert werden. Weiterhin stehen mehrere tausend aktuelle Medien nach Sachgebieten geordnet zur Verfügung. Neben Wandregalen präsentieren halbhohe Buchregale auf Rollen Teile des Buchbestands im Raum und fungieren zugleich als strukturierende Raumteiler. Durch zusätzliche frontale Präsentationsmöglichkeiten auf den Regalen, eigens angefertigte Tische oder kleine Beistelltische lädt das Buchangebot verstärkt zum Stöbern ein und wird sehr viel intensiver genutzt als vor dem Umbau. Zahlreiche Fach- und Populärzeitschriften sowie eine Auswahl an Tageszeitungen runden das Angebot ab.

Die Buchregale lassen sich ebenso wie der größte Teil des Mobiliars leicht verschieben und machen den Raum so flexibel für Veranstaltungsformate unterschiedlicher Art, für die auch



Das »Zeitzeugenportal« der Stiftung erhielt einen eigens ausgewiesenen Bereich, wo als besonderes Highlight in speziellen Hörmöbeln (Sonic Chairs) der Zeitzeugenbestand auf Tablets zur Verfügung steht. Foto: Axel Thünker, Haus der Geschichte

die fest im Raum integrierte kreisrunde Bühne genutzt wird. Das »Zeitzeugenportal« der Stiftung erhält einen eigens ausgewiesenen Bereich, wo als besonderes Highlight in speziellen Hörmöbeln (Sonic Chairs) der Zeitzeugenbestand auf Tablets zur Verfügung steht.

Den Besucherinnen und Besuchern steht freies WLAN zur Verfügung, im ganzen Raum gibt es ausreichend Steckdosen für die Benutzung und das Aufladen von eigenen Geräten. Für

die digitale Recherche stehen Laptops oder mobile Tablets bereit. Dort können über das »Infoportal«, einer eigens gestalteten grafischen Oberfläche, alle digitale Rechercheangebote der Stiftung und weitere digitale Ressourcen sachlich und thematisch gebündelt, digitale Medien wie beispielsweise lizenzpflichtige Datenbanken attraktiv präsentiert und mit dem Buchbestand verknüpft werden, beispielsweise als Vertiefungsangebot für Wechselausstellungen.

1 Gesetz zur Errichtung einer Stiftung »Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland« (Artikel 1 des Gesetzes zur Errichtung einer Stiftung »Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland«), <https://www.gesetze-im-internet.de/hdgstiftg/HdGStiftG.pdf>.

2 Zur Gründung des Instituts vgl. Stefan Creuzberger, Kampf für die Einheit - Das gesamtdeutsche Ministerium und die politische Kultur des Kalten Krieges 1949-1969, Droste Verlag, Düsseldorf 2008: S. 492ff.

3 Aufgrund der Digitalisierung und der dadurch bedingten dezentralen Verfügbarkeit von Informationen wandeln sich Öffentliche Bibliotheken immer mehr von reinen »Hol- und Bring-Institutionen« zu attraktiven Begegnungs-, Aufenthalts- und Lernorten, in denen ohne Konsumzwang auf verschiedenste Art und Weise Medien genutzt, Wissen erworben und vermittelt werden kann. Dieser Trend ist inspiriert von der Theorie des »Dritten Ortes« aus der Soziologie, die das Bedürfnis nach einem weiteren Ort für Begegnung und sozialem Leben neben Arbeits- und Wohnort beschreibt. Zur Theorie des »Dritten Ortes« vgl. Oldenbourg, Ray: The Great Good Place. Cafés, Coffee Shops, Bookstores, Bars, Hair Salons, and other Hangouts at the Heart of a Community, New York 1989; zur Entwicklung in Öffentlichen Bibliotheken vgl. Barth, Robert: Die Bibliothek als Dritter Ort, in: BuB-Heft 07 (2015),

<https://b-u-b.de/die-bibliothek-als-dritter-ort/> [zuletzt abgerufen 10. Juli 2020]; Straub, Veronika Katrin: Öffentliche Bibliotheken als Dritter Ort. Prävalenz und Potential in deutschen Bibliotheken, Stuttgart 2019; s. a. Richard Stang/Konrad Umlauf (Hg.): Lernwelt Öffentliche Bibliothek. Dimensionen der Verortung und Konzepte, Berlin u. a. 2018; Rendina, Diana: Reimagining Library Spaces. Transform your Space on any budget, Portland Or. u. a. 2017

4 Zum Beispiel Zentralbibliothek Dresden, Kulturforum Stadtbibliothek Hanau oder Stadtbibliothek am Mailänder Platz, Stuttgart

5 Zu nennen sind hier Theek 5 in Oosterhout (<https://www.theek5.nl/iguana/www.main.cls>) und die Amsterdamer Stadtbibliothek Oba Van der Pek (<https://www.oba.nl/vestigingen/oba-van-derpek.html>) und Oba Bijlmerplein (<https://www.oba.nl/vestigingen/oba-bijlmerplein.html>) [alle zuletzt abgerufen 10. Juli 2020]; zu Aat Vos vgl. Vos, Aat: 3rd4all. How to create a relevant public space, Rotterdam 2017

6 In den Monaten Juni bis Dezember 2019 konnten 83 792 Besuche gezählt werden, im gleichen Zeitraum 2018 waren es 41 245.

7 Die Evaluation führte markt.forschung.kultur von Juli bis November 2019 durch. Es gab 100 Einzelbeobachtungen, 12 Situationskizzen (mit insgesamt 358 Personen) und 150 Interviews mit Individualbesuchern.

Ein erstes Fazit

Die neue Lounge ist mit ihrer attraktiven Gestaltung und dem vielfältigen Angebot schnell zu einem neuen Highlight im Haus der Geschichte geworden. Die Besuchszahlen haben sich seit der Neueröffnung mehr als verdoppelt,⁶ die neue Raumgestaltung und das Medienangebot erhalten viel Lob. Diesen positiven Eindruck untermauert auch eine Besucherevaluation, die in der zweiten Jahreshälfte 2019 durchgeführt wurde und sowohl Besucherbeobachtungen als auch -befragungen umfasste.⁷

Das attraktive Buchangebot wurde besser zur Geltung gebracht.

Die Ergebnisse belegen, dass die Lounge als Kommunikations-, Aufenthalts- und Rechercheort alle Altersgruppen anspricht. Auch das Nebeneinander von verschiedenen Nutzungsarten wie Kommunikation, Entspannung, Information und Recherche funktioniert wie erhofft. Besonders erfreulich ist die hohe Akzeptanz des Medienangebots, die fast die Hälfte der Besucher als wichtigen Besuchsgrund nennt. Damit wurde mit dem Umbau auch das Ziel erreicht, das attraktive Buchangebot besser zur Geltung zu bringen und durch eine lockere und offene Präsentation mehr Anreize zu schaffen, Bücher in die Hand zu nehmen.


Die Lounge bietet damit ein erfolgreiches Beispiel, wie eine Bibliothek im Museum als zeitgemäßer Kommunikations-, Aufenthalts- und Arbeitsort dienen kann und damit das Besuchserlebnis um ein weiteres Highlight ergänzt.

Dr. Olivia Griese ist seit 2008 Wissenschaftliche Leiterin des Informationszentrums der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist verantwortlich für den Bibliotheks- und Informationsservice für Besucher und Mitarbeiter und die wissenschaftliche Betreuung der Sammlungsbereiche Print- und AV-Medien. Davor war sie als Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache und Medienarchivarin bei ZDF und Bavaria Film sowie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektkoordinatorin der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa an der LMU München tätig. Nach dem Studium der Fächer Osteuropäische und Neuere und Neueste Geschichte und Deutsch als Fremdsprache in München und Tampere, Finnland, wurde sie 2003 an der LMU München im Fach Geschichte Ost- und Südosteuropas promoviert.




Zwei Welten. Ein System. *WinBIAP.*


1.000+
Bibliotheken
bundesweit



**Deutscher
Bibliotheks-
verband
Sektionen:
2 | 3A | 3B |
6 | 8**



Bibliotheks-Management-Software

<p>NEUE FEATURES</p>	 <p>App für Leser und Bibliotheken</p>	<p>WordPress meets <i>Web</i> OPAC</p>
<p>datronic®</p>	<p>Pooldaten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Buchhandel, DNB, ekz, ... • Covers, Internet-Links • E-Medien 	<p>Medien-services</p> <ul style="list-style-type: none"> • Buchhandel, ekz, ... • Konfektionierung • eRechnung • Standing Orders